Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Für Peter Morgenthaler
und Marius Stalder

Für was no ?

E nid alltäglechi Liebesgschicht i drei Akte mit eme Vor-, Zwüsche- u Nachspil

vom Hans Stalder

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

teaterverlag elgg, 1998

Steckbrief
Für was no?
E nid alltäglechi Liebesgschicht i drei Akte mit eme Vor-, Zwüsche- u Nachspil vom Hans Stalder
BE/ 6D/ 5H - 1 Bühnenbild

Nach einem tödlichen Unfall ihrer Eltern sind die Kleinkinder Marius und Kathrin in den Siebzigerjahren von den Eheleuten von der Weid und Zumbrunn neurechtlich adoptiert worden. An einer Abschlussparty lernen sich die inzwischen erwachsen gewordenen Marius und Kathrin kennen und verlieben sich. Sie wollen bald heiraten, aber nun bringt das Eheverkündverfahren ihre Verwandtschaft an den Tag. Das Paar kann nach geltendem Recht nicht zivilrechtlich getraut werden. Auch die Bibel spricht gegen eine eheliche Verbindung.
Haben in diesem Fall die Adoptiveltern, das Sozial - und das Zivilstandsamt versagt? Hätte die Wahrheit über die Herkunft der beiden Kinder die menschliche Katastrophe verhindern können?
Eine brisante Frage.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Bern

Personen:

Walter Zumbrunn:	Lehrer und Zivilstandsbeamter; ca. 60
Maria Zumbrunn:	seine Frau; ca. 60
Kathrin Zumbrunn:	ihre Tochter, Studentin der Rechtswissenschaft; ca. 24
Ursus von der Weid:	Biologieprofessor; ca. 60
Vera von der Weid:	seine Frau; ca. 60
Marius von der Weid:	ihr Sohn, Religionslehrer; ca. 25
Helen Münger:	Sozialarbeiterin und Stellvertreterin des Zivilstandsbeamten; ca. 40
Rita Bischof:	eine junge Frau; ca. 30
Ferdinand Guggisberg:	ein alter Mann; ca. 70
Stefan Riedo:	Freund von Marius, Trauzeuge; ca. 25
Sibylle Gerber:	Freundin von Kathrin, Trauzeugin; ca 24

Ort:

Agglomerationsgemeinde einer Stadt

Zeit:

Gegenwart

Bühnenbild:

Wohnzimmer im Lehrerhaus

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Personenbeschreibung:

Walter Zumbrunn:	Markante Figur. Gesetzestreu. Feinfühlig.
Maria Zumbrunn:	Eine real denkende, sympathische Frau.
Kathrin Zumbrunn.:	Junge, unkomplizierte, fröhliche Studentin.
Ursus von der Weid:	Intellektueller, feingliedriger Typ.
Vera von der Weid:	Damenhafte, etwas hochnäsige Frau mit Standesallüren.
Marius von der Weid:	Eher etwas zurückhaltender, reifer, junger Mann.
Helen Münger:	Unauffällige, aufgeschlossene, korrekte, pflichtbewusste Frau.
Rita Bischof:	Einfache, eher schüchterne, bescheidene Frau.
Ferdinand Guggisberg:	Ein etwas verkommener, ungepflegter, aber gutmütiger Mann.
Stefan Riedo:	Studienkolleg von Marius.
Sibylle Gerber:	Studienkollegin von Kathrin

Das Gedicht „Hab mich lieb“ auf Seite 41 von Erwin Schneiter: Mit der freundlichen Erlaubnis von Frau Lotti Schneiter.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Bern

Vorspiel

Ein schwüler Sommerabend. Vor dem Vorhang (oder Zwischenvorhang) steht in der Bühnenmitte eine Bank. Im Hintergrund Popmusik einer Abschlussparty. Von links erscheint Marius (Spot auf ihn). In Gedanken versunken geht er auf die Bank zu, wischt sie mit der Hand und setzt sich. Er streckt die Beine entspannt von sich und geniesst die Stille am Bach. Er schliesst die Augen. Von rechts kommt Kathrin ins Licht (Spot auf sie). Auch sie hat sich von der lärmenden Gesellschaft entfernt. In der Hand hält sie eine Rose, die Marius im Saal verloren hat. Dann entdeckt sie Marius, der ihr schon während des Abends angenehm aufgefallen ist, und sie nähert sich ihm. Wie sie hinter die Bank tritt, schrickt Marius auf.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Berlin

Kathrin: **(leise)** Tschuldigung - Marius!

Marius: **(steht auf)** Hoi! **(starrt Kathrin an, studiert, dann erfreut)** - Kathrin! - Kathrin Zumbrunn! - Wo chunsch du här?

Kathrin: **(zeigt die Rose)** Vom glychen Ort wi du.

Marius: **(zweifelnd)** Vo der Abschlussparty? - Un i ha di...

Kathrin: **(hebt bedauernd die Schulter)** - Leider.

Marius: **(weist einladend auf die Bank)** Bitte!

Kathrin: **(bleibt stehen)** Danke! - Du hesch öppis verlore.

Marius: **(greift auf das Revers)** - My Rose! - I mues se bim Tanze verlore ha.

Kathrin: Under dym Tisch isch si gläge.

Marius: **(überrascht, freundlich)** U du hesch di für mi bückt?

Kathrin: Es wär schad gsi um di schöni Rose, we se öpper vertschalpet hätt.

Marius: Nach jedem Tanz bin i am Tisch fasch ygschlafe. E müedere Typ weder mi git’s nid, i weis es.

Kathrin: **(sanft)** Nenei. Du bisch müed vom Prüefigsstress.

Marius: Meinsch?

Kathrin: Söll der se wider ystecke?

Marius: I gloube nid. I wett lieber no es paar Schritt em Bach nah ga spaziere.

Kathrin: Ja, mir hätte enand sicher vil z verzelle.
Marius: Das stimmt. - Was machsch du im Momänt?
Kathrin: I probiere ds Jusstudium hinder mi z bringe.
Marius: **(anerkennend)** Kandidatin der Rechtswissenschaft. Wohl, das tönt guet.
Kathrin: I bi nume wäge Damemangel yglade worde.
Marius: Da hei si gar nid schlächt gwählt.
Kathrin: Und du? Was studiersch du?
Marius: Theologie. I ha grad ds Katecheteseminar abgschlosse. I möcht später gärn mit Chind schaffe.
Kathrin: Hesch scho ne Stell?
Marius: Es isch öppis im Tue, aber sicher isch es no nid. Du weisch ja, di vile Bewärbige.
Kathrin: I drücke der der Duume.
Marius: Das isch nätt, danke! - Wär hätt dänkt, dass mir enand no einisch begägne.
Kathrin: **(trocken, aber überzeugt)** Ig.
Marius: Nach em Gymer bin i doch furt u nume sälte über ds Wuchenänd heicho.
Kathrin: **(lacht schelmisch)** „Allen guten Dinge sind drei“.
Marius: Drei? - I ma mi numen a d Schuelzyt erinnere, wo mer zäme im Chino e Liebesfilm gluegt hei.
Kathrin: „Love Story“.
Marius: I re Liebesszene han i dy Hand gno. **(greift nach ihrer Hand)**
Kathrin: Fasch verdrückt hesch mer se.
Marius: No lieber hätt der es Müntschi gä.
Kathrin: We nid der Lehrer hinder üs ghocket wär, gäll.
Marius: Nachhär sy mer zäme über d Brügg gspaziert u hei abgmacht, mir wölli enand wider träffe.
Kathrin: Änet der Brügg het der es Meitschi gwartet.
Marius: **(peinlich)** D Isabelle. - Die het mir a jedem Egge passet.
Kathrin: Und üses Rendez-vous isch vergässe gsi.
Marius: I ha di nie meh gseh.
Kathrin: Bis es paar Jahr speter i de Sportferie, uf em Skilift.
Marius: Du, das han i ganz vergässe.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eng GmbH in Belp

Kathrin: I ha mi uf d Abfahrt mit dir gfreut gha.

Marius: U warum isch es de nid derzue cho?

Kathrin: Bi der Bärgstation obe het wider es Meitschi gwartet. Das Mal e Blondi. I ha vermuetet, es chönnt dy Fründin sy.

Marius: Es isch doch nume d Tochter vo nere befründete Familie gsi.

Kathrin: U das vernimen i ersch itz.

Marius: Plötzlech bisch verschwunde gsi.

Kathrin: Bis hütt.

Marius: Un i müede Gsell ha di nümme kennt.

Kathrin: Nid emal bi der Dametour isch dr ds Zwänzgi abegheit.

Marius: Tschuldigung, Kathrin! Du hesch di veränderet, bisch hübscher worde.

Kathrin: Danke für das Kumplimänt.

Marius: Das Widersehe mit dir freut mi! Das chasch mer gloube.

Kathrin: De gö mer doch no chly uf ds Pargett. I ha nämlich gar nid gwüsst, dass d Theologe o chöi tanze.

Marius: Hesch du ne Ahnig. We d Melodie rächt isch, sy mir zu allem fähig.

Kathrin: Aha, so isch das!

Marius: Wei mer nid lieber es paar Schritt em Bach nah ga loufe?

Kathrin: Gueti Idee! Dinne im Saal isch d Luft zum Abstäche.

Marius: **(überrascht)** Du chunsch mit?

Kathrin: Klar! I cha di doch nid eleini la gah.

Marius: **(neckisch)** Hütt wartet mer sicher keini.

Kathrin: **(angriffig)** U wenn o! Das Mal isch es chly andersch.

Marius: Mir chönnte dert vorne i ds Beizli eis gah zie. - Oder zu mir i ds Zimmer, dert stört is niemer.

Kathrin: **(weicht einen Schritt zurück, enttäuscht)** Geisch geng so uf di schnälli Tour?

Marius: **(verblüfft)** Wi meinsch itz das?

Kathrin: I la mi doch nid eifach abschleppe.

Marius: Wär redt vo abschleppe?

Kathrin: Das geit mer z schnäll.

Leseprobe
Copyright by
Theaterverlag Eigg GmbH in Bern

Marius: Mir verstöhn is lätz, Kathrin. I meine doch nid...

Kathrin: Säg's rächt.

Marius: Ehrlich, Kathrin! **(Geht auf sie zu und zieht sie sanft an sich. Nach einer Weile)** - Es tuet mer leid, wäge vori. I ha würklich keini Hintergedanke gha.

Kathrin: **(verhalten, sanft)** I ha mi doch wider verliebt.

Marius: **(Begreift vorerst nicht und kann seine Enttäuschung nicht verbergen.)** - I wär? -

Kathrin: **(heiter)** Dänk i di, du Tröchni! U das scho zum dritte Mal.

Marius: Itz geit's **mir** echly z schnäll.

Kathrin: Der ganz Aabe han i uf ene Tanz mit dir gwartet u du hesch's nid gmerkt.

Marius: Kunschtstück, bi däm Agebot. - Sitze mer no chly uf e Bank? Der Aabe isch so schön.

Kathrin: U üse Spaziergang?

Marius: I wott dys Vertroue nid missbruuche.

Kathrin: **(besinnt sich)** Hesch e Fründin?

Marius: **(verschmitzt)** Mängi, aber nüüt Ärnschthafts.

Kathrin: Also guet. **(setzt sich)** Das macht's eifacher.

Marius: **(setzt sich zu ihr)** Hesch o nid gärn Träne, gäll!

Kathrin: Ömel nid die, wo weh tüe.

Marius: Wohnsch no bi dyne Eltere?

Kathrin: Ja. Der Vatter het vor Jahre i nere Nachbergmeind e gueti Stell als Lehrer u Zivilstandsbeamte chönne übernäh. Mir hei es grosses Huus u mir gfallt's deheime.

Marius: De bisch du i däm Fall e „Tochter aus gutem Hause".

Kathrin: I bi nid besser weder anderi. **(mit Seitenhieb)** Da mues sech e Katechet scho meh Müe gä.

Marius: **(nickt)** I bi zimli sträng erzoge worde.

Kathrin: Was schaffet dy Vatter?

Marius: **(stutzt)** My Vatter? - Myni Eltere sy gstorbe.

Kathrin: I ha gmeint von der Weids syge...

Marius: ...myni Adoptiveltere.

Kathrin: Das tuet mer leid, ehrlich!

Leseprobe
Copyright by Verlag Edg GmbH in Belp
Mit freiem Verlag

Marius: Profässers von der Weid hei mi als zwöijährige Chnirps zue sech gno.

Kathrin: Beduurisch's?

Marius: I hätt myni Eltere scho gärn gchennt.

Kathrin: Hesch no Gschwischterti?

Marius: Nie öppis dervo ghört.

Kathrin: Das chönnt me uf der Heimatgmeind nacheforsche.

Marius: Han i o scho dänkt. Aber wo isch die Heimatgmeind? Mit der Adoption isch ja my Vergangeheit usglöscht worde. Itz bin i eheliche Nachkomme vom Ursus und der Vera von der Weid. Biologieprofässer a der Uni. Was chasch der da no Bessers wünsche?

Kathrin: **(erhebt sich)** Wei mer itz no nes paar Schritt gä loufe?

Marius: **(erhebt sich ebenfalls, hält seine Rose noch immer in der Hand. Unschlüssig)** Was mache mer mit de Rose?

Kathrin: **(zieht ihre aus dem Kleid)** I schänke der myni.

Marius: Un i dir myni.**(tauschen sie aus)**

Kathrin: **(riecht an der Rose)** Weisch was das heisst, we me enand e Rose schänkt?

Marius: Ja. - **(Sie umarmen und küssen sich diskret.)**

Kathrin: **(löst sich)** Chumm, itz stecke mer üsi Rose am Bach i füecht Härd. Dert isch d Überläbeschance am gröschte. **(beide kauern nieder und pflanzen die Rosen ein)** -- Wi lang hei si's ächt?

Marius: Wenn i chönnt wünsche: solang mir läbe.

Kathrin: **(zuversichtlich)** Das isch o my Wunsch, Marius.

Mit passender Musik verlöscht langsam das Licht

Leseprobe
Copyright by
TVE Tatenverlag Elgg GmbH in Bern

1. Akt

Drei Monate später. Wohnzimmer bei Walter Zumbrunn. Drei Türen. Die eine führt in den Garten, die andern in die Küche und ins Büro des Zivilstandsamtes.

1. Auftritt

Walter, Maria

Im Büro klingelt das Telefon.

Maria: **(öffnet vom Garten kommend die Wohnungstüre und stösst die Schuhe/Stiefel von den Füssen.)** - I chume! - - **(rennt ins angrenzende Büro und kommt mit dem Telefon unter die Türe.)** Zumbrunn! - Zivilstandsamt! - - **(sichtlich erfreut)** Ah, du! - Grüessdi Kathrin! Wi schön di z ghöre. - - I di o! - - Nei, der Vatter isch no nid da. Si hei no Lehrerkonferänz. - E Überraschig! - Für üs? - - Da sy mer aber gspannet. - - Guet, bis nachhär! Dihr chöit de grad mit üs Znacht ässe. - Was hesch gärn? - Guet, chasch ha. - Tschüüss! **(Hängt auf, versorgt das Telefon und kommt wieder ins Wohnzimmer zurück.)**

(Walter betritt zur gleichen Zeit das Zimmer, stellt die Gartenschuhe ordentlich vor die Türe und schliesst sie.)

Maria: **(erstaunt:)** Scho da?

Walter: **(versorgt die Mappe)** Mir hei's churz gmacht.

Maria: D Kathrin het grad aaglütet. Si chöme uf ene Sprung verby.

Walter: Wär - si?

Maria: D Kathrin - u der Marius. Si hein is e Überraschig.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eng GmbH in Belp

Walter: **(etwas ungehalten)** So - das o no!

Maria: Vilicht het der Marius brueflichi Neuigkeite.

Walter: Was gö die üs a?

Maria: Mir dörfen is doch o freue, we üse zuekünftig Schwigersohn e gueti Stell überchunt - i üser Näächi.

Walter: **(nicht gerade begeistert)** Schwigersohn! - Die wärde chuum scho wölle hürate!

Maria: Oh Walter! - Mir sy o einisch jung u verliebt gsi.

Walter: Si kenne enand ja chuum.

Maria: Verbiete chasch ne's nid.

Walter: U d Kathrin mitts im Studium.

Maria: **(gibt auf)** Abah! - I ha no im Garte z tüe. **(schlüpft in die Stiefel)**

Walter: Wo isch d Poscht?

Maria: Vor dyr Nase, uf em Tisch.

Walter: Isch süsch no öppis gange uf em Zivilstandsamt?

Maria: Ds Regierigsstatthalteramt het aaglütet. I vier Wuche chöme si cho Inspäktion mache.

Walter: Isch das alls?

Maria: D Cornelia Bracher isch no cho frage, was es bruuchi zur Verchündig.

Walter: Chuum zur Schuel uus!

Maria: Im Früehlig wird's achtzähni.

Walter: De het's ja no Zyt.

Maria: We der Storch ma gwarte, de scho.

Walter: I däm Fall pressiert's.

Maria: Es het gfragt, gob me nid afe chönnt verchünde, dass wenigschtens das über Ort wär.

Walter: Nid bevor's achtzähni isch.

Maria: Chönnt me nid e Usnahm mache?

Walter: Het der Storch e Usnahm gmacht?

Maria: **(ungehalten)** Beamteseel! - **(verlässt rasch das Zimmer)**

(Walter sieht die Post durch. - Nach einer Weile läutet es.)

Leseprobe
Copyright by
TVE Tatenverlag Eigg GmbH in Belp

2. Auftritt

Walter, Rita, Helen

(Walter geht zur Tür und öffnet. Rita tritt ein und schaut sich etwas verunsichert um.)

Walter: **(reicht ihr die Hand.)** Zumbrunn.

Rita: **(stellt sich vor)** Bischof. Rita Bischof. - I bi da heimatberächtigt.

Walter. **(bietet ihr einen Stuhl an)** Schön! Näht Platz, syt so guet!

(Rita setzt sich zögernd)

Walter: **(räumt auf dem Tisch Zeitungen und Briefe weg.)** Müesst der e Heimatschyn ha?

Rita: Nei, dä han i scho uf der Gmeind deponiert.

Walter: **(schaut sie prüfend an)** Papier zum Hürate?

Rita: En Uskunft hätt i gärn.

Walter: **(setzt sich)** We nech dermit cha diene...

Rita: I sueche - my Vatter. -

Walter: Eue Vatter? - Ja - de müesst der zur Polizei.

Rita: **(schüttelt den Kopf)** Nenei! - Die cha mer nid hälfe. - I ha dänkt, am Heimatort...

Walter: **(überlegt)** Wi heisst eue Vatter?

Rita: **(verlegen)** Wen i das wüsst! -

Walter: Wi söll **i**'s de wüsse? -

Rita: Vilicht steit's i eune Unterlage.

Walter: Wi isch der Name vo der Mueter?

Rita: Schläpfer.

Leseprobe
Copyright by
TVE-Bühnenverlag Elgg GmbH in Belp

Walter: **(macht Notizen)** Der Vorname?

Rita: Rosmarie.

Walter: De müesst eue Vatter doch Bischof heisse.

Rita: Aebe nid.

Walter: I cha nech nume hälfe, wen i alli Zämehäng weis.

Rita: Myni Eltere sy äbe nid ghürate gsi u d Mueter het mi i ne Pflegeplatz gä, dass si i d Stadt het chönne ga verdiene. Mir hei enand nume sälte gseh.

Walter: U d Pflegeltere hei nech dänk dür ne Namesänderig ihre Name gä.

Rita: Ja. - My Härkunft isch ja niemer öppis aagange.

Walter: Nume mi, we mer der Vatter wei finde.

Rita: I sägen ech alls won i weis.

Walter: Guet. - Wi het de eue Grossvatter müeterlichersyts gheisse?

Rita: **(zieht die Schultern hoch)** Huu! - I gloube Jakob u d Grossmueter Annegret oder so öppis.

Walter: I mues gnaui Aagabe ha, süsch finden i eui Lüt i myne Regischter nid.

Rita: **(bittend)** Bitte, Herr Zumbrunn, hälfet mer my Vatter finde!

Walter: Momänt! I will einisch ga nacheluege.

Rita: Syt so guet!

(Walter nickt, ab ins Büro. Helen tritt nach kurzem Klopfen ein.)

Helen: **(stutzt wie sie Rita sieht)** Grüessech, Frou Bischof!

Rita: **(erhebt sich. Unruhig)** Grüessech, - Frou Münger!

Helen: Aha, dihr heit der Wäg uf ds Zivilstandsamt gfunde.

Rita: **(senkt den Blick, dann direkt)** Dihr heit mer sälber gseit, i söll no dahäre cho frage.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eng GmbH in Belp

Helen: Mir hei nech ja uf em Sozialdienscht gseit, dass mir's nid wüsse.

Rita: **(angriffig)** Nid weit wüsse.

Helen: Bitte, Frou Bischof!

Rita: I bi da uf d Wält cho u d Vormundschaftsbehörde het sech mit myne Eltere u mir müesse befasse. Also...

Helen: Mit euer Mueter scho. Der Name vom Vatter het si-n-is nid wölle säge. So isch d Situation, Frou Bischof.

(Rita kehrt sich weg und weint. - - Walter kommt zurück.)

Walter: **(tritt ins Zimmer)** Grüessti, Helen! - Dihr kennet enand?

Helen: Ja. - D Frou Bischof isch o scho bi üs gsi.

Walter: **(vorsichtig zu Frau Bischof)** I däm Fall darf i rede.

Rita: I ha keini Gheimnis.

Walter: Also: Uf euem Regischterblatt isch - kei Vatter ytreit.

Rita: **(schaut Walter verständnislos an)** Ohje! Was machen i itz? -

Walter: Akzeptiere, dass der Vatter nid bekannt isch.

Helen: **(zu Rita)** Gseht der, mir hei nech ds glyche o scho gseit.

Rita: Akzeptiere? - Das chan i nid. Irgendwo uf eune Papier mues doch sy Name vermerkt sy.

Helen: Isch er äbe nid. Zudäm sy mir em Amtsgheimnis verpflichtet.

Rita: Das verhilft mer o nid zu mym Vatter.

Helen: Versetzet nech einisch i üsi Lag!

Rita: U dihr i myni! I sueche my Vatter, won i no nie gseh ha. Chöit dihr das verstah?

Walter: Da chönnt nech sicher eui Mueter am beschte Uskunft gä.

Rita: **(traurig)** Das cha si itz leider nümme.

(Walter schaut fragend von Rita zu Helen)

Leseprobe
Copyright by TAE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Helen: **(zu Walter)** Si isch vor churzem im Kantonsspital gstorbe.

Walter **(reicht Rita die Hand)** Mys härzleche Byleid.

Rita: Danke.

Walter: Drum suechet der itz der Vatter?

Rita: I ha süsch niemer.

Helen: Mir chöi nid zoubere. **(Stille)**

Walter: Und eui Pflegeltere?

Rita: Mir hein is trennt. I ha o die verlore.

Helen: Mir probieren ech z verstah, Frou Bischof.

Rita: **(verzweifelt)** Chöit dihr nech das vorstelle, keini Wurzle meh z ha? Me überchunt Angscht u fragt sech, bin i überhoupt no öpper? **(Stille)**

Helen: **(sucht Rita zu beschwichtigen)** Mir hei doch volls Verständnis für eui Situation.

Rita: **(hat sich noch nicht beruhigt)** Stellet nech vor, i wär eui Tochter u mir chönnte enand nie d Hand gä, nie i d Ouge luege, nie enand i d Arme näh u nie enand gärn ha!

Walter: Das müesse no vil Chind, ohni Eltere ufwachse - u hei se nie kennt.

Rita: Ja, leider! - Aber vilicht läbt my Vatter - u vilicht het er o der Wunsch, sy Tochter lehre z kenne.

Helen: Mir sy leider a üsi Verpflichtige bunde. Mir dörfe nid eifach prysgä, was i üsne Akte steit. Persönlichkeitsschutz, das chöit dir i jedere Zytig läse.

Rita: **(verzweifelt)** Wäm cha das scho schade, wen i weis, wär my Vatter isch?

Helen: Er chönnt zum Byspil eui Pflegeltere beläschtige u ne Forderige stelle.

Walter: D Frou Münger het rächt, es chönnt unagnähmi Folge ha, für beid Syte.

Rita: **(unbeherrscht)** Dihr Beamtemönsche chöit halt nid begryffe, wi's i mir inne usgseht.

Leseprobe
Copyright by
TAE Textverlag Egg GmbH in Belp

Helen: Dihr tüet is Urächt, Frou Bischof.

Rita: **(angriffig)** Säget einisch, wär tuet wäm Urächt?

Helen: Mit gägesytige Vorwürf chöme mer nid wyter.

Rita: **(entschlossen)** Guet! Aber i gibe nid uuf. Adieu mitenand! **(verlässt rasch das Zimmer)**

Walter: Die chunt wider, zell druuf! Si wohnt numen es paar Hüser wyter vorne.

Helen: We möglich mit ere Empfählig vo wyter obe.

Walter: Mir hei d Vorschrifte nid gmacht.

Helen: Si het scho bi üs so ne Spektakel abgla u gmeint, mir chönni d Adrässe vo ihrem Vatter numen us em Schublädli zie.

Walter: Im Archiv wäre d Akte.

Helen: Wo kei Vatter drinne steit. - Im Grund gno tuet mer die Frou leid. I würd sicher glych reagiere, we's mi aagieng.

Walter: Dert düre heit dihr Froue äbe sensibleri Gmüet.

3. Auftritt

Walter, Helen, Maria

Maria: **(kommt aus dem Garten)** Da isch aber eini hässig zum Loch uus!

(Walter und Helen werfen einander vielsagende Blicke zu.)

Helen: Settigi Bsueche ghöre bi üs im Sozialdienscht zur Tagesornig.

Maria: Wott si en Ussländer hürate?

Helen: **(zuerst mit Blick auf Walter)** - Ihre Vatter suecht si.

Maria: Ohje! - Heit ere chönne hälfe?

Walter: Das isch äbe e heikli Sach.

Helen: Er het synerzyt Mueter u Chind la hocke un isch abtubet. Itz sötte mir usbügle u Uskunft gä.

Leseprobe
Copyright by
TWE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Maria: Warum nume sötte?

Walter: Das ha der doch scho meh weder einisch gseit.

Maria: Un i ha's no itz nid begriffe.

Walter: Irgendwo muesch e Schlussstrich mache u di für öppis entscheide.

Maria: Het sech üsi Kathrin chönne entscheide, wo mer se als jährigs Meiteli zuen is gno hei?

Walter: Eigeti Chind sy-n-is vergönnt blibe.

Maria: I gloube, es isch itz a der Zyt, dass mer der Kathrin säge....

Walter: **(fährt herum)** Was säge?

Maria: **(bestimmt)** ... dass sie nid üsi lyblichi Tochter isch.

Walter: **(schroff)** Hirngschpinscht!

Maria: We si wei hürate, chunt's glych uus.

Walter: Dumms Züüg! Nüüt chunt uus!

Maria: U de i de Papyr, wo si zum Verchünde mues ha?

Walter: Nach em hüttige Adoptionsrächt sy Adoptivchind de eheliche glychgstellt. I de Verchündakte gsehsch nüüt über ihri ursprünglichi Härkunft.

Maria: Uf ene Wäg ume chönnt's es glych einisch vernäh, u de...

Walter: I wüsst nid vo wäm.

Maria: Das weis i o nid, aber möglich wär's.

Walter. Zie doch nid öppis a de Haar häre, wo nienen isch!

Maria: Los, Walter, di Gschicht het no ne anderi Syte. Ds Meitschi het ds guete Rächt z wüsse, wär syni lybliche Eltere sy gsi.

Walter: Gstorbe sy si.

Helen: Du Walter, itz mues i der Maria doch rächt gä. Dihr müesst der Kathrin d Wahrheit säge.

Walter: Ds Wohl vom Meitschi isch wichtiger weder e Wahrheit wo's verletzt u Ufruer bringt.

Helen: Da hättisch ehnder sölle dra dänke, de hätt's di Tatsach o besser verchraftet. Itz syt der ihm d Wahrheit schuldig.

Walter. **(aufgebracht)** Nüüt sy mer ihm schuldig! - Es het's rächt gha bi üs. Mir hei's nach syne Wünsch u

Leseprobe
Copyright by
TAE Paterverlag Eltig GmbH in Belp

Fähigkeite la schuele, i la's mynetwäge la hürate, we's wott u wär's wott. Aber dass mer d Kathrin mit em Wüsse vom Adoptivstatus belaschte, das lan i nid zue! - Nie!

Maria: Soso! - Du lasch es la hürate. - I welem Jahrhundert läbe mer eigentlich?

Walter: Meinsch, du tüejisch ere mit dyr Zwängerei e Gfalle?

Maria: I hätt ere's scho lang gseit. Aber du hesch mer's immer verha. Weisch no, wo's vom Chindergarte hei isch cho säge, Nachbers Dorli syg nid bi syne Eltere? Das wär e Glägeheit gsi. Oder won es einisch isch cho frage, warum äs keini Gschwischterti heig. Alli andere i der Klass heige e Brueder oder e Schweschter, nümen äs nid.

Walter: Das isch vergässen u chunt nümme vor.

Helen: Dänk a die Rita Bischof, wo plötzlich nach ihrem Vatter suecht!

Walter: Das isch doch nid ds Glyche. D Kathrin het üs u si gloubt a üs.

Helen: Bis si nech einisch uf e Sprung chunt.

Walter: **(wendet sich ab und macht sich Gedanken über diese Möglichkeit.)** - De wird's mi vilicht verstah - oder...

Helen: ...versteit di äbe nümme. **(Stille)**

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Eng GmbH in Bern

4. Auftritt

Walter, Maria, Helen, Kathrin, Marius

Vor der Haustüre ist übermütiges Lachen von Kathrin und Marius zu hören.

Walter: **(schrickt aus seinem Nachdenken auf)** Was isch da los?

Kathrin: **(platzt lachend ins Zimmer)** Hallo, Tschou Paps! **(umarmt und küsst ihn)** Mir hei nech Neuigkeite. Sälü, Mami! **(umarmt und küsst auch sie; zu Helen)** Darf i der der Marius vorstelle? -. **(zu Marius)** Das isch
d Helen. Si schaffet uf em Sozialamt um isch einisch üsi letschti Hilf vor em Verhungere. **(Sie begrüssen sich)**

(Marius hat die Begrüssungszeremonie mit sichtlichem Vergnügen, aber diskret mitgemacht.)

Maria: **(mütterlich besorgt)** Heit der Hunger? Oder weit der öppis z trinke?

Kathrin: **(übermütig)** Zersch d Neuigkeite!

Helen: Da sy mer gspannet.

Maria: Oder söll i doch zersch ds Znacht mache?

Kathrin: **(zu Marius)** Was meinsch, Marius, halte mer's so lang uus?

Marius: I gloube scho, we d nid grad e stündige Vortrag hesch.

Kathrin: Also, loset! **(zu Walter der uninteressiert in einem Heft blättert)** He, Paps, säg doch o öppis!

Walter: Was wosch da no säge bi so vil Froue?

Kathrin: De hocket ab u heit nech guet! **(Alle ausser Kathrin suchen nach einer Sitzgelegenheit.)** Marius, wo söll i aafa?

Leseprobe
Copyright by
TVD Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Maria: Vilicht möcht der Marius o öppis derzue säge.

Kathrin: Mir hei Gwaltetrennig.

Helen: U wie gseht die uus?

Kathrin: Ganz eifach. Da deheime reden i un är im Hause von der Weid.

Helen: Ooha!

Walter: Da weisch de, was es gschlage het.

Kathrin: **(schmunzelnd)** Klari Abmachige verhindere unnötige Krach. **(zu Walter)** Das isch doch dys Prinzip: Offe u ehrlich..

Walter: **(denkt nach, verunsichert)** - Hm! -

Maria: **(rettet Walter aus der ungemütlichen Lage. Zu Kathrin)** Mir warte no geng uf dyni Überraschige.

Kathrin: Ja, itz heit der mi druusbracht. - Also: der Marius het i üser Gmeind d Stell als Katechet übercho.

Alle: **(klatschen)** Schön! -

Kathrin: Un e günschtigi Drüzimmerwohnig mit Balkon u Garte.

Helen: Däm seit me Glück.

Kathrin: Er het sech grad uf der Ywohnerkontrolle aagmäldet.

Maria: Das mues gfyret wärde! I hole Gleser.

Kathrin: Wart no chly , es geit no wyter **(feierlich-fröhlich).** Mir - hürate. -

(Maria und Helen schauen perplex zu Walter. Dieser starrt stillschweigend vor sich hin.)

Kathrin: **(schaut enttäuscht von einem zum andern)** Was isch? - Der Marius un i hei dänkt, mir chömi grad no cho verchünde, de syg dä Bürochram erlediget. **(sucht bei Walter eine Antwort auf sein unerklärliches Verhalten)** - Paps! - Was isch?

Walter: **(nach kurzem Zögern)** Wi lang kennet dihr euch?

Kathrin: Scho drei Monet.

Walter: **(gespielt)** Aah! - Scho drei Monet?

Leseprobe
Copyright by
TAE Textverlag Eng GmbH in Bern

Kathrin: Mir läben inere schnällläbige Zyt.

Walter: D Maria un i sy drü Jahr verlobt gsi, bevor mer...

Kathrin: **(fällt ihm ins Wort)** ...oh Paps, i dere Zyt chasch ja Grossvatter wärde.

Walter: **(mit leisem Vorwurf)** U dys Studium?

Kathrin: Keis Problem. Der Marius macht no vor Stelleaatritt e Chochkurs.

Walter: U nachhär?

Kathrin: Teile mer is i d Hushaltig.

Walter: Windle wäsche u schöppele sött er de o no chönne.

Kathrin: Hesch Verluschtängscht?

Walter: I mache mer tatsächlich Gedanke.

Kathrin: **(lieb)** I cha di tröschte. Vorläufig bin i no i dyr Näächi, und umewäg isch no nüüt. - Also, Paps, hol dy Verchünd-chraam vüre!

(Alle schauen gespannt auf Walter, der keine Anstalten trifft, die Verkündung vornehmen zu wollen.)

Walter: Zersch müesse mer d Verchündpapyr vo eune Heimatgmeinde ha.

Kathrin: De la se doch cho, wi bi anderne o!

Walter: **(windet sich, zögernd)** I cha di Trouig nid vornäh.

Marius: Warum nid? -

Kathrin: Wosch en alti Jumpfere us mer mache?

Maria: Walter, d Kathrin isch mündig, u der Marius wird chuum e Vormund ha.

Helen: **(versucht die Situation zu retten)** Natürlich cha der Walter nid! D Kathrin isch - sy Tochter u under Verwandte darf me wäge Befangeheit kei Amtshandlig vornäh. Er mues der Usstand näh.

Kathrin: **(nach kurzem Überlegen, zu Helen)** Helen, aber **du** chönntisch doch d Trouig übernäh. Das wär doch schön, gäll Marius!

Marius: Ja, warum nid!

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

(Alle erwarten eine Reaktion von Walter.)

Maria: **(mutig, sachlich)** Es het no en andere Grund, wo em Vatter z schaffe macht.

Walter: **(erregt)** Maria! Bitte! **(geht entschlossen aus dem Zimmer)**

Kathrin: **(besorgt)** Was het er itz?

Helen: Vil! - I rede no mit ihm.

Licht aus

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. Akt

Einige Zeit später. Sonntagnachmittag.

1. Auftritt

Maria, Kathrin

Maria sitzt im Wohnzimmer und liest in einem Buch.

Kathrin: **(tritt ein und stellt verwundert fest)** Ah, du lisisch! Tschuldigung!

Maria: D Wuchen uus chumen i ja chuum derzue, un am Sunntig chunt niemer, u ds Telefon macht mi o nid sturm.

(Das Telefon läutet.)

Kathrin: **(amüsiert)** Ghörsch? - I nime's. **(verschwindet im Büro. Die Türe bleibt offen. Man hört ihr Gespräch.)** Kathrin Zumbrunn: - **(freudig)** Tschou, Marius! - Jaja, mir sy da. - Öppe inere Halbstund, plus-minus. - Guet. - I freue mi. Tschüüs! **(kommt in die Stube zurück)** Der Marius chunt mit syne Eltere verby. D Mama het doch wölle wüsse, gob ihre Sohn e standesgemässi Wohnig heig.

Maria: **(legt das Buch beiseite)** U üse Vatter nid da!

Kathrin: Wo isch er?

Maria: Mit em Hund i Wald hindere.

Kathrin: Was isch o mit ihm? I der letschte Zyt drückt er sech won er cha.

Maria: Dy Hürat git ihm z schaffe.

Kathrin: Er wird's überstah. Anderi Vätter tüe's o.

Maria: Ja, es düecht mi o.

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
Fax: 031 819 89 21
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch